NACHRICHTEN AG

14. Juli 2025

Antisemitismus in Deutschland: Warnungen vor weiteren Radikalisierungen!

Remko Leemhuis warnt vor Antisemitismus und vergleicht aktuelle Proteste in Berlin mit der Anti-Corona-Bewegung.

Berlin, Deutschland - In Deutschland haben die propalästinensischen Proteste in jüngster Zeit die Aufmerksamkeit auf ein ernstes gesellschaftliches Thema gelenkt. Remko Leemhuis, Direktor des American Jewish Committee (AJC) in Berlin, bringt die Parallelen zur Anti-Corona-Bewegung zur Sprache. Seine Beobachtungen zeigen, dass viele der Protestierenden, besonders an Universitäten, möglicherweise zum ersten Mal an einer Demonstration teilnehmen und oft nicht ausreichend über die Hintergründe informiert sind. Laut Jüdische Allgemeine sieht er hierin eine besorgniserregende Radikalisierung, die in ihrer Geschwindigkeit an die Corona-Proteste erinnert.

Doch die Problematik geht weit über diese Proteste hinaus. Experten warnen vor einer Verfestigung antisemitischer Gedanken, die sich aus den Vergleichen von Corona-Maßnahmen mit dem NS-Terror ergeben. Tagesschau berichtet von erschreckenden Vorfällen, wie einem Zwiegespräch bei einem Corona-Protest, in dem eine YouTuberin den Presseausweis einer Reporterin mit dem NS-Schriftleitergesetz verglich. Solche Vergleiche sind nicht einfach nur unsensibel; sie relativieren eine der dunkelsten Perioden der Geschichte und entblößen ein zunehmend latentes antisemitisches Klima.

Der tief verwurzelte Antisemitismus in Deutschland

Antisemitismus ist in Deutschland ein tief verwurzeltes gesellschaftliches Problem mit historischen Wurzeln, die bis in die Gegenwart reichen. Laut dem Institut für Menschenrechte hat sich der Antisemitismus von christlichem Antijudaismus über rassistisch motivierten Hass bis hin zu modernen Erscheinungsformen gewandelt. Obwohl der Holocaust weitreichend aufgearbeitet wurde, bleiben antisemitische Stereotype und Einstellungen in der Gesellschaft präsent.

Eine aktuelle Studie zeigt, dass etwa ein Fünftel der deutschen Bevölkerung latente antisemitische Einstellungen hat. Diese Haltung ist nicht nur in extremistischen Kreisen verbreitet, sondern findet sich auch in der Mitte der Gesellschaft. Der Trend, beim Ausdruck von Meinungen historische Vergleiche heranzuziehen, ist besorgniserregend, wie Leemhuis anmerkt. Umso wichtiger ist es, dass nicht nur die jüdische Gemeinschaft, sondern vor allem die Mehrheitsgesellschaft gegen Antisemitismus Stellung bezieht.

Die Rolle der Bildung und der Gesellschaft

Die Bekämpfung des Antisemitismus ist eine

gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Leemhuis fordert eine klare Haltung von Führungspersönlichkeiten, insbesondere in der Bildung und im Kulturbereich, um diesen Herausforderungen entgegenzutreten. Eine umfassende Strategie zur Bekämpfung von Antisemitismus muss Bildung, Prävention, Strafverfolgung und öffentliche Aufklärung solvent miteinander koordinieren. Viele Menschen wissen nicht, wie tief verwurzelt die Problematik ist und welche historischen Hintergründe sie hat.

Auf der politischen Bühne ist eine aktive Auseinandersetzung notwendig, um das wachsende Gefühl der Kluft zwischen politischen Verantwortlichen und der Bevölkerung zu überwinden. Der Thüringer Verfassungsschutzpräsident Stephan Kramer warnt vor den Folgen der NS-Verharmlosung und fordert ein Umdenken in der Gesellschaft. Die Amadeu Antonio Stiftung hat bereits Maßnahmen gefordert, um die Funktionsweisen des Antisemitismus zu analysieren und aufzuzeigen.

Im Kontext dieser Debatte ist es von zentraler Bedeutung, dass die Gesellschaft Verantwortung übernimmt. Wie Leemhuis betont, ist die Bekämpfung des Antisemitismus nicht nur eine Aufgabe der jüdischen Gemeinschaft, sondern vor allem der nichtjüdischen Bevölkerung. Nur durch gemeinsame Anstrengungen können wir die Wurzeln des Hasses eindämmen.

Details	
Ort	Berlin, Deutschland
Quellen	• www.juedische-allgemeine.de • www.tagesschau.de • www.institut-fuer-menschenrechte.eu

Besuchen Sie uns auf: n-ag.net